

## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das neue Schuljahr ist schon einige Wochen alt und wir hoffen, die in den Sommerferien aufgeladenen Batterien sind noch immer gefüllt. Damit die Energiereserven so lange wie möglich vorhalten, möchten wir Ihnen auch diesmal einige Informationen an die Hand geben, die Ihnen dabei helfen können.

Wir vom AMD TÜV Rheinland als Dienstleister für die arbeitsmedizinische Betreuung, das landeseigene Kompetenzzentrum für Sicherheit und Gesundheit sowie die mit der überregionalen Aufgabe „Arbeitssicherheit und Gesundheit“ beauftragte Arbeitsstelle des Staatlichen Schulamtes Cottbus möchten Sie auch mit der dritten Ausgabe unseres Gesundheitsbriefes über Themen informieren, die das Feld „Arbeitsschutz und Gesundheit“ betreffen.

### Was wird Sie in dieser Ausgabe erwarten?

In den nächsten Ausgaben des Gesundheitsbriefes wollen wir mit der Serie Immer online – digitale Technologien im (Schul-)Alltag den Einzug digitaler Medien in den Schul- aber auch in den privaten Alltag beleuchten. Der Startschuss dazu fiel im letzten Newsletter, indem auf die ergonomische Seite einer ständigen Smartphone Benutzung eingegangen wurde. In dieser Ausgabe wird der Aspekt herausgearbeitet, was das stets verfügbare Wissen aus dem Internet für die Rolle der Lehrkräfte bedeutet und wie sich diese verändert.

Unsere Betriebsärztin Dr. Ulrike Zeeck informiert Sie passend für die bevorstehende Herbst- und Winterzeit über die Grippeimpfung und gibt in einem weiteren Beitrag zahlreiche Tipps, wie Sie Ihren Arbeitsplatz zu Hause oder das Lehrerzimmer zu einem Ort machen, an dem Sie sich wohlfühlen.

Ebenfalls zeitlich passend für die nahende dunkle Jahreszeit, informiert das KSG über Wildwechsel im Straßenverkehr und wie Sie Ihren Arbeitsweg mit dem Auto sicher gestalten können.

Doch zunächst möchten wir Ihnen einen Rück- und Einblick über Veranstaltungen der Vorbereitungswoche geben, die sich mit der Gesundheitsthematik befassen. Dazu finden Stimmen der Schulleitungen, der Lehrkräfte und der Referenten.

Ein interessantes Lesevergnügen  
wünschen Ihnen  
der AMD TÜV Rheinland,  
das landeseigene Kompetenzzentrum  
Sicherheit und Gesundheit  
sowie die Akteure der Arbeitsstelle  
„Arbeitssicherheit und Gesundheit“  
beim Staatlichen Schulamt Cottbus.

Ihre Kritiken,  
Hinweise und Anregungen  
sind willkommen.  
Schreiben Sie uns,  
welche Themen Sie sich wünschen.  
Ihre Leserschrift senden Sie  
bitte per Mail an die Arbeitsstelle  
"Arbeitssicherheit und Gesundheit"  
beim Staatlichen Schulamt Cottbus:  
[arbeitsschutz@schulaemter.brandenburg.de](mailto:arbeitsschutz@schulaemter.brandenburg.de)

## Die Vorbereitungswoche 2017 – Rückblick auf die Gesundheitstage



*Wie jedes Jahr gibt die Woche vor dem Beginn des neuen Schuljahrs den Raum Themen zu bearbeiten, die ansonsten in den Routinen des Schuljahres untergehen. Eine solche Thematik ist die Gesundheit. Einige Schulen nutzten diese Möglichkeit, sich an einem Tag, der Gesundheit in all ihrer Facetten zu widmen und auch schulspezifische Bedürfnisse zu bearbeiten.*

So kann zum Beispiel ein solcher Tag unter dem Leitthema der Stressvermeidung stehen. Workshops zum Zeit- und Stressmanagement, zur Work-Life Balance oder Entspannungstechniken können dazu gestaltet werden. Eine erste Auseinandersetzung mit relevanten Themen wird dadurch ermöglicht, aber auch ist klar, das ist erst der Anfang, denn nur eine kontinuierliche Bearbeitung kann nachhaltige Veränderungen bringen. Ein Tag in der Vorbereitungswoche kann somit den Beginn darstellen, sich Gesundheitsthemen auch langfristig zu widmen.

Um Ihnen einen Einblick der diesjährigen Aktivitäten zu geben, haben wir einige Stimmen der Schulleitungen, Lehrkräfte und Referenten gesammelt.

Wir stellten den Schulleitungen die Frage, warum sie sich für einen Gesundheitstag in der Vorbereitungswoche entschieden haben? „Diese Veranstaltung war ein guter Einstieg für das Kollegium, mit einigen guten Anregungen und methodischen Rüstzeug für den Schulalltag.“

Die Lehrkräfte erlebten „interessante Themen in unterschiedlicher methodischer Darbietung“. Jedoch mit dem Hinweis, dass einiges noch vertieft werden sollte. Eine kurze und direkte Äußerung zu der Frage „Warum ein solcher Tag wichtig ist“ kam von den Referentinnen Jule Endrweit und Katharina Stahlenbrecher: „Weil "Gesundheit" von Anfang an mit zu denken schlaun ist!“.

Gesundheit von Anfang an zu denken heißt auch, sich der Frage "Was erhält gesund?" zu widmen, so die beiden Referentinnen. „Diese ist in Eckpunkten beantwortet und unter dem Stichwort "Salutogenese" bekannt.

Aber wie genau spielen diese Antworten im Schuljahr eine Rolle und wie werden sie im Alltag erinnert? Diese konkreten Antworten muss jede Schule, jede Leitung und jedes Kollegium selber finden - und am besten die Antworten im Plan verankern. Dazu gibt der Gesundheitstag im Rahmen der Vorbereitungswoche beste Gelegenheit.“

## Wildwechsel im Straßenverkehr – eine Gefahr für Mensch und Tier



*Jetzt beginnt wieder die „dunkle“ Jahreszeit und damit auch eine erhöhte Gefahr auf dem Arbeitsweg. Die meisten Wildunfälle passieren in den Abend- bzw. Morgenstunden zur Dämmerungszeit, wobei entlang von Wald- und Feldrändern besondere Gefahrenschwerpunkte liegen.*

### UNFÄLLE LASSEN SICH VERMEIDEN:

- Beachten Sie unbedingt Wildwechselschilder und reduzieren Sie das Tempo.
- Behalten Sie immer die Fahrbahnränder im Auge.
- Halten Sie ausreichend Sicherheitsabstand zum rechten Fahrbahnrand.
- Ist Wild in Sicht, bremsen Sie nur, wenn zum nachfolgenden Verkehr ein ausreichender Abstand gegeben ist. Vermeiden Sie durch abruptes Bremsen Auffahrunfälle.
- Ist die Fahrbahn frei sollten Sie kontrolliert bremsen, hupen und das Licht abblenden, damit das Wild fliehen kann.
- Rechnen Sie immer mit nachfolgenden Tieren, ein Wild ist selten allein unterwegs.

- Der Weg des Tieres ist auch unberechenbar, oft laufen diese vor dem Fahrzeug her.
- Auf keinen Fall sollten Sie unkontrolliert dem Tier ausweichen. Ein kontrollierter Wildunfall ist gegenüber einer Kollision mit einem Baum oder dem Gegenverkehr das kleinere Übel.

### WENN ES DOCH PASSIERT:

- Stellen Sie das Auto am Straßenrand ab und schalten die Warnblinkanlage an.
- Ziehen Sie die Warnweste an.
- Stellen Sie das Warndreieck in genügend großem Abstand auf.
- Ziehen Sie das Wild an den Fahrbahnrand. Schützen Sie sich vor Tollwut, indem Sie Handschuhe anziehen. Sie dürfen auf keinen Fall totes Wild mitnehmen.
- Flüchtet verletztes Wild, markieren Sie die Unfallstelle und merken Sie sich die Fluchtrichtung.
- Melden Sie den Wildunfall der Polizei.

Ist der Wildunfall auf dem direkten Weg zur Arbeit passiert, kann der Unfall als Wegeunfall anerkannt werden. Für die entstandenen Schäden am Fahrzeug kommt für gewöhnlich die Teilkaskoversicherung auf.

## Serie: Online im Klassenzimmer – digitale Technologien im (Schul-)Alltag

Teil 2: Mit dem Handy weiß die Klasse mehr als der Lehrer?!



*Klingel, Vibrieren und Aufleuchten, so äußern sich die ständigen Begleiter der Schülerinnen und Schüler (und ehrlich gesagt auch die der Lehrkräfte) – das Smartphone.*

*Bedeutet der Einzug der smarten Begleiter in den Schulalltag noch mehr Veränderungen als bloß eine potenzielle Störquelle mehr im Klassenzimmer zu haben?*

Der Blick auf eine neue WhatsApp Nachricht, eine kurze Ablenkung vom Unterricht. Aber genau so kann der Blick auf das Display neues Wissen generieren, nämlich dann, wenn es bewusst und gezielt eingesetzt wird. Zahlreiche Lern-Apps gibt es bereits. Das Smartphone in Klassenzimmern ist nicht mehr wegzudenken. Solange es keinen einheitlichen Beschluss zum Umgang mit diesen im Unterricht gibt – Verbote Ja oder Nein - muss jede Schule und jede Lehrkraft eine eigene Strategie finden, mit der potenziellen Störquelle oder auch der Wissensdatenbank umzugehen.

### DIE DIGITALE REVOLUTION , MACHT VOR DER SCHULE NICHT HALT

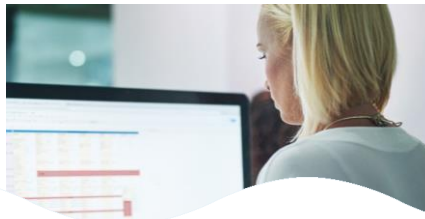
Der Medienpädagoge Philippe Wampfler äußert sich in einem Interview mit einer Schweizer Bloggerin wie folgt. „Handys bergen genau die gleiche Ablenkungsgefahr wie Schwatzen oder Briefbotschaften-Verschicken. Lehrer sind gewohnt, mit solchen Störfaktoren umzugehen. Den Umgang mit smarten Geräten sind sie nur leider etwas weniger gewohnt.“ Eine neue Herausforderung durch die neuen Technologien, die nicht nur die Aufmerksamkeit der Schüler verändern, sondern auch die klassische Rolle der Lehrperson mit seinem pädagogischen Konzept einschränken kann. „Mit dem Handy weiß die Klasse schlicht mehr als der Lehrer. Damit muss er umgehen können“, stellt Philippe Wampfler provokativ in den Raum und gibt Anstöße zum Nachdenken. Unsicherheiten über das klassische Lehrer-Schüler-Modell können daraus entstehen. Ob die neuen Technologien in den Schulen nun als Ablenkung oder Bereicherung verstanden werden, sie gehen auf jeden Fall mit Veränderungen im Schulalltag und dem Selbstverständnis der Lehrenden einher.

### KOLLEKTIVE UND INDIVIDUELLE VERÄNDERUNGEN

Wie diesen Veränderungen begegnet werden kann, dafür gibt es unterschiedliche Herangehensweisen. Auf dem Bildungsserver gibt es aktuelle Informationen zum Thema Medienbildung, zahlreiche Initiativen befassen sich damit und geben Tipps und Inspirationen für den Einsatz im Schulalltag, die Gewerkschaften greifen die digitalen Lern- und Arbeitsbedingungen auf.

Aber auch auf individueller Ebene gilt es Fragen zu klären: Die Lehrenden als Gatekeeper zum Wissen oder als Begleiter im Lernprozess, um allzeit verfügbares Wissen richtig einordnen zu können? Solche Fragen lassen neue pädagogische Konzepte entstehen, befeuert durch den rasanten Fortschritt der Technik. Eine eigene Rollenklarheit in einem solchen Prozess zu schaffen kann Momente des Stresserlebens reduzieren.

### Der (Bildschirm)- Wohlfühlarbeitsplatz



*Um sich im Büro wohl zu fühlen,  
sind viele Aspekte wichtig:*

### DIE TECHNISCHE AUSSTATTUNG UND IHR EINSATZ.

- Befindet sich die Tür/Eingangsbereich im Blickfeld und nicht im Rücken?
- Und das Fenster nicht vor oder hinter dem Schreibtisch? (der Schreibtisch sollte seitlich zum Fenster angeordnet sein)
- Dies vermittelt angenehme Stimmung und Kontrolle
- Ist die Tischplatte ausreichend groß, die Maustaste im Greifraum entspannt greifbar und nicht von Kanten einer Unterlegmatte oder zu kurzem Kabel eingengt?
- Schauen Sie entspannt mit leicht nach unten geneigtem Kopf auf den Bildschirm? (ggf. Bildschirm weiter nach unten stellen; bei Gleitsicht-Brillenträgern: müssen Sie den Kopf heben oder senken um durch den „richtigen“ Part der Brille zu schauen? Dann ist die Brille ggf. so nicht geeignet: machen Sie einen Termin zur Bildschirmvorsorge
- Haben Sie Beinfreiheit?
- Haben Ellenbeuge und Kniebeuge in etwa einen 90° Winkel?
- Selbst ist der Mann/die Frau! Greifen Sie zu und gestalten Sie selbst Ihren Arbeitsplatz richtig – ggf. bitten Sie Hausmeister oder Kollegen um Mithilfe

### DIE RÄUMLICHEN UMSTÄNDE:

- tageslichthelle Ausleuchtung - am besten vorwiegend durch Außenlicht – ist am entspanntesten für die Augen und führt zu Glückshormonausschüttung, soll sogar Depressionen entgegenwirken; das allerbeste ist eine Leuchte, die automatisch das fehlende Tageslicht ergänzt, falls erforderlich
- wichtig ist eine gleichmäßige und angenehme Ausleuchtung des gesamten Arbeitsplatzes. Hell -/ Dunkelkontraste sind anstrengend für die Augen. Ein dunkler Raum, bei dem der Bildschirm der hellste Punkt ist, ist darum besonders anstrengend. Auch verdienen viele Schreibtischleuchten ihren Namen nicht, da sie nur ein minimales Areal auf dem Tisch ausleuchten
- Die Beleuchtungsstärke sollte 500 Lux – in Großraumbüros 750 Lux nicht unterschreiten
- Lüftung: der Arbeitsraum sollte mindestens vor Arbeitsbeginn und bei jeder Pause sturzgelüftet werden und am besten stündlich für 5-10min. Leider ist dies bei vollklimatisierten Räumen nicht möglich und bei hohen Außentemperaturen auch nicht sinnvoll.
- Die optimale Arbeitstemperatur sind 18-20°C. Darunter entsteht Unlust, darüber Müdigkeit.
- Farben können Stimmungen beeinflussen:
  - Schwarz, Braun oder Dunkelgrau sollten Sie möglichst völlig aus Ihrem Büro verbannen.
  - Orange oder Gelb erinnern an Sonne und Urlaub und wirken belebend und anregend und machen einen Raum wärmer
  - Blau- und Grüntöne wirken ausgleichend und beruhigend, machen einen Raum kälter
  - Rot fördert Dynamik und Lebenskraft
  - Helle Farben machen helle Gedanken
- Für die farbliche Gestaltung des Büroraums empfehlen sich schwach gesättigte Farben für den Raum, helle Farbtöne für das Mobiliar und einfarbige und helle Vorhänge bzw. Jalousien. Sie sind blend- weißen, dunklen oder grellen Farbflächen vorzuziehen.

- Die Wirkung von Kunst durch Anbringen von Bildern oder das Aufstellen von Skulpturen nutzen, wenn damit wird positive Stimmung verbinden
- Düfte und Öle regen Stimmungen an:
  - Zitronenduft bewirkt eine Konzentrationserhöhung und wirkt stimmungsaufhellend
  - Lavendelöl wirkt sehr beruhigend auf Nerven und Seele
  - Thymian aktiviert
  - Jasminöl ist ein stark anregendes Elixier
  - Aber Vorsicht! Düfte mag nicht jeder. Mit Kollegen/Innen absprechen!
- Grünpflanzen verbessern das Büroklima: bauen Schadstoffe aus der Luft ab, produzieren Sauerstoff und verdunsten über ihre Blätter Wasser. Sie wandeln verbrauchte Luft in Sauerstoff um und erhöhen die Luftfeuchtigkeit. Sauerstoff fördert die Konzentration und eine erhöhte Luftfeuchtigkeit ist Balsam für belastete Atemwege. Pflanzen mit großer Blattfläche verdunsten viel Wasser und können die Luftfeuchtigkeit am besten erhöhen (z. B. Bambuspalme, Ficus, Zierbanane, Zimmerlinde). In lichtkargen Ecken gedeihen z. B. Schusterpalme, Grünlinde, Dattelpalme. Gut luftreinigende Pflanzen sind z. B. Schwertfarn, Gerbera, Efeu und Dattelpalme.
 

Achtung: Übermäßiges Düngen und Wässern kann zu Schimmelpilzbildung und damit zu Allergien führen – ggf. Tongranulat statt Erde verwenden. Stellen Sie die Pflanzen so auf, dass sie nicht zu Lichträubern oder Stolperfallen werden.
- Bewegung am Arbeitsplatz, auf dem Weg zur Arbeit und vor oder nach der Arbeit steigern das Wohlbefinden! Stellen Sie zum Beispiel den Drucker so auf, dass Sie öfter mal aufstehen müssen, fahren Sie Fahrrad oder laufen Sie, wenn möglich, zur Arbeit, laufen Sie Treppenstufen anstatt mit dem Aufzug zu fahren, nutzen Sie die Stehfunktion des höhenverstellbaren Tisches (falls vorhanden) und treiben Sie Ausdauersport zu Hause – im Schweiß kann viel Stress abgebaut werden!

Formulieren Sie aus Ihren Wünschen Ziele. Planen Sie entsprechende Maßnahmen. Prüfen Sie alle Maßnahmen auf ihren individuellen Wohlfühlfaktor

Weitergehende Informationen zu dem Thema Klasse(n) – Räume für Schulen Empfehlungen für gesundheits- und lernfördernde Klassenzimmer finden Sie in der Vorschrift 8094 vom Januar 2012 / BG/GUV-SI 8094.

Ihre Betriebsärzte

## Grippe? Nicht mit mir!



*Die Influenza wurde schon 412 v. Christi von Hippokrates beschrieben. Schon im Mittelalter gab es zahlreiche Pandemien.*

*Die „Spanische Grippe“ 1918/19 forderte ca. 20 Millionen Todesopfer.*

*Bei der Hongkong- Grippe starben allein in Deutschland etwa 50.000 Menschen.*

Größere und kleinere Epidemien kommen immer wieder vor und jedes Jahr droht erneut die Gefahr. Saisonale Influenzawellen verursachen in Deutschland jährlich zwischen 1 und 5 Millionen zusätzliche Arztkonsultationen und etwa 5.000 bis 20.000 zusätzliche Hospitalisierungen. Impfungen zum Schutz vor Infektionskrankheiten gehören zu den wirksamsten und wichtigsten präventiven medizinischen Maßnahmen und zählen zu den größten Erfolgen in der Medizin.

Der Influenzaimpfstoff für die Saison 2017/2018 setzt sich gemäß der Empfehlungen der WHO aus den Antigenen weltweit zirkulierender Varianten Viren zusammen. Es ist ein trivalenter und ein tetravalenter Impfstoff verfügbar. Diese Stammzusammensetzung weicht von der der Saison 2016/2017 ab.

Wer in Vorjahren bereits geimpft wurde, hat keinen sicheren Schutz gegen die diesjährig zu erwartende Grippewelle.

Man geht davon aus, dass der tetravalente Impfstoff eine zusätzliche Reduzierung der Erkrankungen und Komplikationen durch den zweiten Influenza B-Stamm bei gleicher Verträglichkeit bietet.

Gemäß STIKO-Empfehlungen (Empfehlungen der ständigen Impfkommision) gehören Sie als Beschäftigte des Schulamtes nicht zu einer Personengruppe, für die eine berufliche Indikation besteht, so dass Ihr Arbeitgeber die Influenza-Impfung nicht auf seine Kosten anbieten muss. Als Standardimpfung erfolgt die Empfehlung ab dem 60. Lebensjahr. Es sollte Ihnen aber über Ihren Hausarzt möglich sein, diese Impfung zu erhalten.

Ich möchte Sie als Betriebsärztin ausdrücklich ermuntern, diesen Weg zu gehen! Die Influenzaerkrankung schwächt Sie üblicherweise innerhalb von Stunden nach erfolgter Ansteckung mit erheblichem Krankheitsgefühl, Gliederschmerzen, Augenreizung, trockenem Reizhusten und hohem Fieber und geht dann in produktiven Husten, Bettlägerigkeit und möglicherweise in Komplikationen wie Lungenentzündung und Herzmuskelentzündung über. Tödliche Fälle werden jährlich beschrieben und betreffen sogar gesunde junge Menschen. Darüber hinaus können Sie bereits bei den ersten Symptomen Ihre KollegInnen, Freunde und Familie anstecken. Selbstverständlich sollten Sie sich nicht bei vorliegenden Kontraindikationen wie z. B. Allergien gegen Inhaltsstoffe der Impfung (z. B. Hühnereiweiß) impfen lassen. Die Impfung ist im Allgemeinen gut verträglich, übliche Nebenwirkungen wie leichtes Krankheitsgefühl oder leichte grippeartige Symptome über 3 Tage sowie Rötung und/oder Druckgefühl an der Einstichstelle stehen in keinem Verhältnis zur Influenzaerkrankung. Also: Lassen Sie sich impfen: der günstigste Zeitpunkt ist Oktober bis Ende November für die Impfung! Ihre Betriebsärzte

## Tipps zur Fortbildung und für das KINO

*Die Arbeitsstelle „Arbeitssicherheit und Gesundheit“ beim Staatlichen Schulamt Cottbus mit Sitz auf der Liegenschaft des Studienseminars Potsdam (Telefon 0331 2844110) empfiehlt nachfolgendes Fortbildungsseminar der Unfallkasse Brandenburg.*

Gastreferent ist der Psychologe (M.Sc.) Mirko Allwinn vom Institut für Psychologie und Bedrohungsmanagement in Darmstadt.

### KRISENTEAMS AN SCHULEN

Bei schlimmen Vorfällen an Schulen (z.B. Amokläufen, Gewaltdrohungen, Extremismus, Suizid oder Unfällen), aber auch dem Auftreten „kleinerer“ Gewaltformen (z.B. Mobbing, Nutzung gewalttätiger Medieninhalte) werden schulinterne „Krisenteams“ immer stärker als probater Weg erkannt, effektiv mit derartigen Problemlagen umzugehen.

Dieser richtungsweisende Ansatz beruht darauf, eine kleine Gruppe engagierter Angehöriger einer Schule wie Schulleitung, Lehrer, aber z.B. auch Sozialarbeiter fortzubilden, die dann gemeinsam Lösungen zur Prävention und Intervention von Krisen und Gewaltvorfällen für ihre Einrichtung entwickeln und umsetzen. Die Krisenteams bauen hierfür auch eine lokale externe Vernetzung auf, etwa mit der Polizei, mit Behörden und mit psychiatrisch-psychologischen Einrichtungen.

Zugleich werden Notfallpläne und Hilfsmanuale erstellt, um auch in einer Akutlage schnell und richtig handeln zu können.

Im Rahmen dieser Fortbildung wird daher hilfreiches und praxisorientiertes Know-how vermittelt, das an jeder Schule angewandt werden kann.

Da das Seminar auf die Praxis ausgerichtet ist, wird das Erlernte immer wieder in Übungen umgesetzt. So wird z.B. die Kommunikation mit auffälligen Schülern trainiert.

Stets bleibt dabei das primäre Ziel des Seminars im Mittelpunkt: der Aufbau funktionierender Krisenteams an Schulen, die unmittelbar nach der Fortbildung ihre Arbeit aufnehmen können.

- Aufbau und Aufgaben des Krisenteams
- Kommunikationsstrukturen und Sensibilisierung innerhalb der Schule
- Vernetzung und Kooperationen mit externen Kräften wie z.B. der Polizei
- Fallmanagement und fachübergreifende Fallkonferenzen
- Nutzung von Notfallordnern

- Warnsignale von Gewalt erkennen und deuten
- Reaktion auf Gewalt- und Selbstmorddrohungen
- Warnsignale Suizid
- Krisen und Krisenintervention

Eingeladen sind Lehrkräfte, Sozialarbeiter und pädagogisches Personal, die direkt an Schulen tätig sind und in ihrer Institution eine strukturierte Gewaltprävention aufbauen möchten bzw. dies bereits tun. Das Seminar ist für alle Schulformen geeignet. Teilnehmen sollten zwei bis vier Mitglieder des Krisenteams einer Schule, davon mindestens ein Mitglied der Schulleitung.

Die Anmeldung erfolgt über das Fortbildungsnetzwerk:

Zur Auswahl stehen drei Termine:

- 20.11. - 21.11.2017  
Ludwigsfelde  
VA 17A010401
- 30.11. - 01.12.2017  
Rangsdorf  
VA 17A010402
- 07.12. - 08.12.2017  
Joachimsthal  
VA 17A010403

1. Tag: 09.30 Uhr bis 17.00 Uhr

2. Tag: 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Das Seminar ist ein zweitägiges Seminar. Übernachtungs-, Verpflegungs- und Reisekosten werden von der Unfallkasse getragen.

*Außerdem verweist die Arbeitsstelle auf den Dokumentarfilm „Zwischen den Stühlen“.*



Diese eindrucksvolle Doku zeigt Berlins Schulen aus Sicht von Referendaren. Das Ministerium Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie wird am 8. November 2017 im Filmmuseum Potsdam nicht nur um diesen Film vorzuführen,

sondern den Focus auf die Betrachtung eines potenziellen Handlungsbedarfs lenken.

Ob dieser besteht und welche Maßnahmen realistisch, geeignet und umsetzbar sind, kann während der Podiumsdiskussion oder auch in den Veranstaltungspausen in konstruktiven Gesprächen mit Fachpersonal beleuchtet werden.

Ziel der Veranstaltung ist der Erfahrungsaustausch ausgewählter Experten mit Lehr- Beratungs-, Unterstützungs- und Überwachungsauftrag, um ggf. ihre Erkenntnisse oder Anregungen hinsichtlich Sicherheit und Gesundheit im Schulalltag zu bündeln und gezielt einsetzen zu können.

Den Trailer zum Film kann man hier abrufen:

<http://www.zwischendenstuehlen-film.de/#home>:

*Wir wünschen Ihnen wunderschöne Herbsttage. Genießen Sie die letzten Sonnenstrahlen und bleiben Sie vor allem gesund!*